

«Es gefällt. Oder nicht»

Fotoausstellung von Ingrid Delacher im Pfrundhaus Eschen eröffnet

ESCHEN – Seit gestern Abend und noch bis zum 2. Mai ist im Pfrundhaus Eschen die Ausstellung «Du stehst unter meiner Laterne» von Ingrid Delacher zu sehen. Weshalb sich die junge Fotografin bis um acht gefragt hat, ob eine Ausstellung über Strassenlaternen denn auch wirklich ihre Berechtigung hätte und weshalb das Ganze eigentlich ganz simpel ist – ein Gespräch.

• Cornelia Hofer

Volksblatt: Seit gestern ist Ihre Ausstellung «Du stehst unter meiner Laterne» eröffnet. Was dürfen die Besucher erwarten, die am Wochenende den Weg ins Pfrundhaus in Eschen finden?

Ingrid Delacher: Einerseits sind es fast 50 Bilder von Strassenlaternen aus der ganzen Welt, die zu sehen sind und andererseits ist es eine Dia-Show über das Leben der Schaaner Strassenlaterne «Felix», sowie ein Kurzfilm mit dem Titel «Der Engel unter der Laterne».

Was fasziniert Ingrid Delacher an Strassenlaternen?

(Licht) Das ist eine schwierige Frage, denn so ganz genau weiss ich das selber nicht. Sie gefallen mir ganz einfach mit ihren verschiedenen Formen, Figuren, Farben, Grössen. Ich finde es zudem faszinierend, dass es so viele verschiedene Strassenlaternen gibt, obwohl sie alle den gleichen Zweck haben. Dazu kommt, dass sich die Strassenlaterne aus verschiedenen Perspektiven fotografieren lässt und ich es mag, einer toten Materie Leben zu schenken. Deshalb sind auf meinen Bildern auch selten Menschen zu sehen, denn ich gebe lieber Leben, als dass ich es jeman-



FOTO PAUL TRUMMER

Ingrid Delacher: «Sie gefallen mir ganz einfach, die Strassenlaternen mit ihren verschiedenen Formen, Figuren, Farben und Grössen.»

dem wegnehme. Und so habe ich eines Tages angefangen, Strassenlaternen zu fotografieren ...

... mit dem Hintergedanken, irgend einmal eine Ausstellung dazu zu machen?

Nein, ganz und gar nicht! Ich musste sie einfach fotografieren und bildlich festhalten, weil sie mir so gut gefallen und weil es so wie ein innerer Drang war. Die Idee für

eine Ausstellung ist aber erst viel, viel später entstanden und musste zuerst reifen. Es ist nämlich nicht so, dass aus allem, das ich fotografiere, etwas entstehen muss. Manchmal behalte ich die Bilder auch einfach für mich selber. Freue mich darüber oder schmeisse sie in den Abfallkübel.

Über die Strassenlaternen-Bilder aber freuen Sie sich.

1/2 Volksblatt Samstag 24. April 2004

Ja. Obwohl ich mich grad gestern den ganzen Tag über, bis abends um acht, gefragt hab, ob diese Bilder wirklich jemand anderen auch noch gefallen werden und ob eine Ausstellung über Strassenlaternen denn auch wirklich ihre Berechtigung hätte.

Und dann kamen um acht die vielen Vernissage-Gäste ...

Ja, das war natürlich ein spezieller Moment für mich, denn bis zu diesem Zeitpunkt hast du als Fotografin alles selber in der Hand. Du wählst die Bilder aus, entscheidest, wo und wann die Ausstellung stattfinden soll, wen du einladen willst – und plötzlich sind die Leute da und du kannst die Reaktionen und Gefühle der Besucherinnen und Besucher nicht kontrollieren. Entweder, es gefällt ihnen, was du gemacht hast. Oder eben nicht. Und vor diesem Moment haben sicherlich alle Künstler Angst, auch wenn er logischerweise Konsequenz einer Ausstellung ist.

Wie gehen Sie mit dieser Angst um?

Gestern Abend hätte ich mich am liebsten irgendwo verkrochen oder zu hinterst in einer Ecke versteckt ... Ich bin immer sehr nervös und es fällt mir schwer, irgend etwas zu sagen. Irgendwie ist es auch, als ob die Luft draussen ist, denn bis zum Zeitpunkt der Vernissage ist die Anspannung sehr gross. Du fragst dich immer wieder, «schaffst du alles? Ist es wohl gut so? Gefällt es den Leuten?» Dabei ist das Ganze ja wirklich simpel: ich möchte den Leuten einfach nur eine Freude machen mit meinen Bildern. Nicht mehr. Und nicht weniger.

Öffnungszeiten: Mo bis Fr: 17.30 bis 20.30, Sa/So: 10.30 bis 17 Uhr.
Vom 23. April bis 2. Mai.

2/2

**VOLKS
BLATT**

SAMSTAG, 24. APRIL 2004